



Wochenbrief

Reformierte Kirchgemeinde Cordast

Freitag, 15. Mai 2020

Unser täglich Brot



Bis vor gut zwei Monaten waren wir uns gewohnt, dass Termine und Pläne verlässlich eingehalten werden. Es war selbstverständlich einen Besuch einige Wochen im Voraus zu vereinbaren, Ferien wurden frühzeitig gebucht und wichtige Feste wurden bereits vor Jahresfrist in der Agenda reserviert. Wir waren Weltmeister im Planen, haben für alle möglichen Termine noch irgendwo eine Lücke gefunden.

Im Rückblick erkenne ich eine bemerkenswerte Ähnlichkeit, mit den Menschen, die im Jakobusbrief (4,13) wie folgt zitiert werden:

**«Heute oder morgen wollen wir in diese oder jene Stadt reisen.
Wir wollen ein Jahr dort bleiben,
Geschäfte machen und Gewinne erzielen».**

Den in dieser Weise selbstsicher planenden Menschen wird mehr Bescheidenheit empfohlen. Ihnen wird in den folgenden Versen gesagt: «Ihr wisst doch gar nicht, was der morgige Tag bringen wird. Was ist denn euer Leben? Ein Dampfwölkchen, das für kurze Zeit sichtbar ist und gleich wieder vergeht» (4,14f).

Wie zerbrechlich das menschliche (Zusammen-)Leben ist, haben die letzten Wochen eindrücklich vor Augen geführt. Wie der Morgendunst in der Sonne, sind unsere Pläne im Licht der Ereignisse verblast und verschwunden.

Nach der akuten Krise, werden jetzt behutsame Schritte in einen neuen Alltag möglich. Doch das Planen bleibt schwierig. Die im

Jakobusbrief empfohlene – und einigen wahrscheinlich als „jakobäischer Vorbehalt“ bekannte – Formel «so Gott will und wir leben» (nach Jak 4,15) drückt eine der heutigen Situation angemessene Bescheidenheit aus.

Ähnlich bescheiden und in der Gegenwart verhaftet empfinde ich die Bitten des „Unser Vater“-Gebets. Beim Betrachten von Fernsehgottesdiensten habe ich während den letzten Wochen jeweils bei diesen Worten eine besondere Verbundenheit empfunden. Ich fühlte, wie das Gebet in seiner gegenwärtigen Einfachheit die örtliche Trennung überwindet.

Die Bitte um das tägliche Brot sprach mich dabei in doppelter Weise an: Einerseits ganz praktisch: Während mich die Hamsterkäufe von WC-Papier befremdeten, konnte ich gut nachvollziehen, dass in den ersten Wochen Mehl und Hefe knapp wurden. Eigenes Brot zu backen war eine sinnliche und sinnvolle Beschäftigung in der verordneten Häuslichkeit.

Andererseits ist diese Bitte auch theologisch interessant: Dies beginnt bereits bei der Übersetzung des altgriechischen Wortes ‚epiosios‘ (ἐπιούσιος). In der bekannten Version wird dafür ‚täglich‘ verwendet – also: «Gib uns unser täglich Brot». Doch diese Übersetzung ist sehr unsicher. Denn das Wort ‚epiosios‘ wird im Neuen Testament nur bei der Brotbitte des ‚Unser Vater‘ verwendet (einmal Matthäus 6,11; einmal Lukas 11,3). Dazu kommt eine einzige Verwendung ausserhalb der christlichen Literatur. Es ist somit unmöglich, aus dem Gebrauchs-Zusammenhang die Wortbedeutung zu erschliessen.

Wofür bitten wir also in diesem so bekannten Gebet? Mit Blick auf verwandte und ähnlich zusammengesetzte Worte, kommen Exegeten und Sprachforscher zu den folgenden vier Möglichkeiten:

- Es geht um das **zum Dasein nötige**. In der Bitte um Brot wird somit das Existenznotwendige veranschaulicht: Nicht Luxus oder Überfluss, sondern das was Not tut.
- Eine zweite sprachliche Ableitung denkt an eine Bitte **für den betreffenden (Tag)**. Es geht also um Brot für den heutigen Tag. Auch hier: Keine Vorräte und Sicherheiten – aber die Zuversicht täglich versorgt zu werden. Man kann dabei daran denken, wie das Volk Israel in der Wüste täglich mit Manna versorgt wurde (Exodus 16).

- Ähnlich ist die Variante, die ‚epiusios‘ als **für den kommenden (Tag)** liest: Vielleicht hatte Jesus die vielen Tagelöhner seiner Zeit vor Augen. Sie mussten täglich einen Verdienst erzielen, um am folgenden Tag für sich und ihre Familien etwas zu essen zu haben. Beim Einschlafen zu wissen, dass der Frühstückstisch nicht leer sein wird, war für diese Menschen ein Glück. Ich merke, wie fern mir persönlich diese Frage ist und versuche mir klar zu machen, wie viele Menschen auch heute in vergleichbarer Unsicherheit leben müssen.
- Schliesslich liegt auch eine Verbindung zum Wort **Zukunft** vor. Es wäre somit die Bitte um das zukünftige Himmelsbrot (Joh 6,58). Also ein Brot, welches bereits nach dem kommenden Gottesreich schmeckt oder uns auf dem Weg dahin stärken wird.

Ich finde es nicht nötig, dass man sich für eine Variante entscheidet. Gerade jetzt, wenn wir uns ohne die Sicherheit unserer Pläne in einer neuen Bescheidenheit einüben müssen, können wir alle Aspekte gebrauchen: Das Entdecken des wirklich Notwendigen, die Dankbarkeit tägliche versorgt zu sein und die Zuversicht, dass uns mit Gottes Friedensreich eine gute Zukunft erwartet.

Vielleicht haben Sie jetzt Lust, verbunden mit den anderen Leser*innen, das Unser Vater zu beten. Sie können ja statt des ‚täglich‘ einsetzen, was sie sich heute besonders wünschen.

Pfarrer Pascal Känzig



Sie können die aktuellen Wochenbrief-Andachten auch per **Telefon** hören! Wählen Sie die **Nummer 026 508 21 23**.

Solidarität jetzt! – Cartons du Coeur



Die wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise sind für einige unserer Mitmenschen bedrohlich. Leute mit kleinem Budget geraten auch bei uns zunehmend in Not.

Cartons du Coeur Seebezirk bekommt deutlich mehr Anfragen für Hilfspakete mit Grundnahrungsmitteln und Hygieneartikeln. Die Nachfrage ist gross.

Die Reformierten Kirchgemeinden Cordast und Murten bitten Sie daher, Cartons du Coeur Seebezirk tatkräftig zu unterstützen:

- **Spende** an: Les Cartons du Cœur Fribourg-Seebezirk-Murten, 1700 Fribourg; Konto: CH16 0900 0000 6114 4391 7
Zahlungszweck: Spende CdC Seebezirk
- mit **Naturalien**: gebraucht werden vor allem gut haltbare Grundnahrungsmittel wie Reis, Teigwaren und Konserven sowie Hygieneprodukte (Zahnpasta, Seife, Duschgel)

Naturalspenden können ab Montag, 18. Mai täglich von 09:00 bis 20:00 Uhr im Gemeinschaftszentrum Cordast deponiert werden. Der Sammelkarton befindet sich im Entrée rechts. Die Zufahrt bis zum Eingang ist fürs Ausladen gestattet. Ein weiterer Sammelpunkt befindet sich im Eingangsbereich der Deutschen Kirche Murten.

Helfen Sie mit und setzen Sie ein Zeichen der Solidarität.
Herzlichen Dank!

Wir teilen Freude und Leid

Nächste Woche gibt es in unserer Kirchgemeinde keine 80. Geburtstage oder ab 85 Jahren.

Es haben ebenfalls keine Beerdigungen stattgefunden.

Kontakte

www.ref-cordast.ch

Pfarrer **Pascal Känzig**

Tel. 026 684 28 76 Mail: pascal.kaenzig@ref-fr.ch

Sozialdiakonin **Dorothee Nadler**

Tel. 026 684 28 77 Mail: dorothee.nadler@ref-fr.ch

Pfarrer **Norbert Wysser-Häni**

Tel. 026 684 25 66 Mail: norbert.wysser@ref-fr.ch

Wochenbrief der reformierten Kirchgemeinde Cordast während der Corona-Pandemie. Anmeldungen bitte ans Sekretariat:

Monika Zurkinden, La Fayaula 96, 1583 Villarepos, Tel. 026 675 49 30 oder per Mail an: monika.zurkinden@ref-fr.ch